

Hier gibt's Hilfe, wenn das Fahrrad kaputt ist

Kirchengemeinde St. Ludwig hat eine offene Werkstatt eröffnet — Herschelschüler stehen Schlange — 5000 Euro von Siemens

VON U. PILZ-DERTWINKEL

GIBITZENHOF — In dem zum Sozialzentrum umgestalteten ehemaligen Franziskanerkloster St. Ludwig gibt es jetzt eine offene Fahrradwerkstatt.

In zwei Kellerräumen steht alles bereit, um kaputte Drahtesel wieder fahrbereit zu machen. Repariert werden muss selbst, gut sortiertes Profiwerkzeug ist vorhanden, benötigte Ersatzteile werden neu und gebraucht angeboten. Nürnberg-Pass-Besitzer erhalten einen Rabatt. Die Fahrradwerkstatt, die über den Hof an der Rückseite der Kirche in der Straßburger Straße 10 zu erreichen ist, ist täglich für jedermann von 14 bis 18 Uhr geöffnet, Montag und Freitag außerdem vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Die Idee stammt von Gemeindefereferent Michael Kleemann. Denn: In einem Stadtteil, wo 20 Prozent der Bevölkerung Grundsicherung beziehen, nutzen viele das Fahrrad als preiswertes Fortbewegungsmittel. Doch werden meist Billigmodelle gekauft, die schnell wieder kaputt sind und „dann in der Ecke liegen“, weil man sich die Reparatur nicht leisten kann bzw. das Werkzeug fehlt.

Professionelles Material

Fahrradfreak Kleemann, der selbst eine Werkstatt daheim hat, weiß genau, was zur Reparatur gebraucht wird. „Er hat alles geplant und wir haben es ausgeführt“, lacht Hausmeister Frank Zeltner und blickt sich stolz um. Die Kellerräume sind weiß getüncht, an der Wand sind Werkzeuge übersichtlich angeordnet, im Nebenraum hängen Schläuche und Mäntel, Lagerschranke sind mit Schrauben, Ventilen und sonstigem Zubehör bestückt — durchweg hochwertiges, professionelles Material. „Allein der Montageständer hat 800 Euro



Ulrich Weiß, Michael Kleemann, Ernst Thiele und Harald Schumann (v. li.) präsentieren stolz die neue Fahrradwerkstatt von St. Ludwig, die seit dieser Woche geöffnet ist.
Foto: Michael Matejka

gekostet“, berichtet Zeltner. Das Geld für die Einrichtung der Fahrradwerkstatt, insgesamt 6000 Euro, wurde von der Nachbarfirma Siemens und einer Privatperson bereitgestellt. Standortleiter Andreas Schein nennt die 5000-Euro-Spende „Hilfestellung“ und hebt den „guten Informationsaustausch“ zwischen seinem Unternehmen und der Pfarrei St. Ludwig hervor. Das Siemensgelände an der dem alten Kloster gegenüberliegenden

Straßenseite ist Gründungsstandort der traditionsreichen Schuckertwerke. Dort befindet sich auch eine alte Kapelle, die die Pfarrei nutzen darf.

Michael Kleemann verteilt blaue Werkstattschürzen an Ehrenamtliche, die zu den Öffnungszeiten als Ansprechpartner bereitstehen, nicht aber beim Reparieren helfen. Juliane Friedrich ist schon auf ihren Dienst gespannt. Die 61-jährige Witwe will ihre Zeit sinnvoll nutzen und Leute tref-

fen. Wenn fachmännischer Rat gefragt ist, kann Kleemann kontaktiert werden. Es geht nicht darum, etwas kostenlos repariert zu bekommen, sondern Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Man wolle ja keine Konkurrenz zu professionellen Fahrradgeschäften betreiben, erklärt Kleemann.

Ein Fahrrad selber zu reparieren, kann auch für Jugendliche sinnvoll sein. Die Friedrich-Wilhelm-Herschel-Mittelschule hat bereits jeden Mon-

tagnachmittag zwei Stunden für Sechst- und Siebtklässler gebucht — und zwar für das ganze Schuljahr. Es haben sich so viele freiwillig angemeldet, dass der zuständige Lehrer Wieland Piehler in zwei Gruppen arbeiten wird. Die Motivation sei hoch, freut er sich, und verweist auf diese prima Gelegenheit für Jugendliche, vor ihrem ersten Praktikum handwerkliche Arbeit auszuprobieren und Neigungen auszuloten. Dies werde sich positiv bei späteren Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz auswirken, ist Piehler überzeugt.

Konrektorin Birgit Zwingel betont, dass nebenbei die „Soft Skills“ trainiert werden: Sorgfalt, Sauberkeit und ein funktionierendes Team sind in der Werkstatt unerlässlich. Und natürlich muss gut aufgeräumt werden.

Michael Kleemann denkt schon weiter. Er kann sich vorstellen, dass künftig in der offenen Fahrradwerkstatt von St. Ludwig Praktika möglich sind oder Zertifikate ausgestellt werden oder dass man Reparaturkurse für Frauen anbietet. „Der Pläne gibt es viele“, lacht er, zunächst will er aber seinen Ehrenamtlichen Qualifizierungskurse geben.

Info: www.st-ludwig-nuernberg.de E-Mail: st-ludwig.nuernberg@erzbistum-bamberg.de